

II.

Wien's Merkwürdigkeiten.

(Alphabetisch geordnet.)

Anmerkung.

Zur leichteren Orientirung für Fremde sind bei allen Seitengassen stets die mit denselben in Verbindung stehenden, zunächst gelegenen Hauptgassen oder Plätze zwischen Einschließungszeichen () angeführt.

A.

Akademie (k. k.) der bildenden Künste, in der Annagasse Nr. 980 (Kärnthnerstraße, dem Bürgerspitale gegenüber), bereits 1704 von dem Kaiser Leopold I. begründet, von der Kaiserin Maria Theresia 1768 als k. k. freie Kupferstecher-Akademie mit eigenen Statuten versehen, und unter der Regierung des Kaisers Franz I. 1812 neu organisiert und auf ihren gegenwärtigen Standpunkt erhoben. Sie steht unter einem Kurator und einem akademischen Rathe. — Als Lehrkörper besteht die Akademie: 1. aus der Schule der Maler, Bildhauer, Kupferstecher, Medaillen- und Gemmenschneider; 2. aus der Schule der Baukunst; 3. aus der Schule der Graveurkunst, und 4. der Manufaktur-Zeichnungsschule. — Die Akademie hat eine eigene Bibliothek und Kupferstich-Sammlung, eine reiche Gemälde-Sammlung, fünf Säle mit Gyps-Abgüssen und einem Modellsaal. Einlaß: Samstags, gegen Billets.

Akademie (k. k.) der morgenländischen Sprachen (auch orientalische Akademie genannt), im Jakoberhofe (Riemerstraße) Nr. 799, wurde von der Kaiserin Maria Theresia 1754 gestiftet, um Jünglinge zu diplomatischen Aemtern im Oriente auszubilden. Die Anstalt steht unmittelbar unter der k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatskanzlei, hat einen Direktor, zwei Präfecten und mehrere Professoren; sie besitzt eine sehr interessante Bibliothek und eine Sammlung orientalischer Münzen, wie auch eine von Abdrücken türkischer und persischer Siegel und Talismane.

Ambraser Sammlung (k. k.), im Gebäude des unteren Belvedere's, eine reichhaltige Sammlung von beglaubigten

Original-Rüstungen österreichischer und anderer ausgezeichneten Fürsten und Feldherren; kostbaren alten Gefäßen, Kunstgegenständen, Gemälden (worunter mehr als 1100 Portraits berühmter Männer und Frauen aus früherer Zeit), alten interessanten Handschriften und andere Seltenheiten und Kostbarkeiten. Sie entstand durch den Erzherzog Ferdinand von Tyrol, Sohn Kaisers Ferdinand I., in dem Schlosse Ambras bei Innsbruck, und wurde 1806 nach Wien übertragen. Auch befinden sich in diesem Lokale eine ethnographische Sammlung, aus Waffen, Musikinstrumenten und Gözenbildern wilder Völkerschaften bestehend, 1806 aus dem Nachlasse des berühmten Weltumseglers Cook in London erstanden, dann grönländische Seltenheiten, durch Professor Giesecke eingesendet. Für das Publikum ist freier Eintritt jeden Dienstag und Freitag von Georg bis Michael Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr; von Michael bis Georg aber nur Vormittags von 9 bis 2 Uhr.

Anna-Kirche, in der Stadt, in der Annagasse (Kärnthnerstraße), eine ehemalige, reich verzierte Jesuiten-Kirche, jetzt die französische Nationalkirche, ist im Besitze einer Hand der heil. Anna, die jährlich, in der Octave ihres Festtages, von den frommen Gläubigen sehr verehrt wird. Die daranstoßenden weitläufigen Gebäude (ein vormaliges Jesuiten-Collegium) sind gegenwärtig der k. k. Akademie der bildenden Künste und der k. k. Normal-Hauptschule eingeräumt.

Antiken-Kabinet (k. k. Münz- und) befindet sich in der k. k. Burg, vom Josephsplatze, unter dem Thore links die Stiege, im ersten Stock, im sogenannten Augustinergang. Diese Sammlung ist besonders reich an Bronzen, altgriechischen Vasen und Gefäßen, geschnittenen Steinen und Antiken aus edlen Metallen, worunter 277 aus Gold. An Münzen aller Art zählt das Kabinet über 102,000 Stück. Einlaß: Montag und Freitag von 9 bis 12 gegen vorläufige schriftliche Meldung mittelst eines Zettels, worauf die Namen und die Zahl der Besuchenden angegeben sein müssen.

Arbeitshaus (f. f.), auf der Windmühle Nr. 17, ist eine Zwangs-Arbeitsanstalt für Müßiggänger und Bettler, und eine freiwillige Arbeitsanstalt für erwerblose Unterthanen aus Oesterreich unter der Enns. — Damit ist auch die Correctionsanstalt für ausgeartete junge Leute beiderlei Geschlechtes aus den gebildeteren Ständen verbunden, deren Namen strenge verschwiegen werden und an welchen versucht wird, sie in abgeschlossenen Zimmern, unter sorgfältiger Aufsicht, wieder auf den rechten Weg zu bringen. Eigentliche Verbrecher werden in dieses Haus durchaus nicht aufgenommen.

Archiv (geheimes Haus-, Hof- und Staats-), durch Kaiser Maximilian I. gegründet und unter dem letztverstorbenen Kaiser Franz vollständig centralisirt, befindet sich im ersten Stockwerke der ehemaligen Reichskanzlei, in der f. f. Burg.

Artesischer Brunnen. Derselbe befindet sich am sogenannten Getreidemarkte vor dem Burgthore auf der Laimgrube, in der Nähe der daselbst befindlichen Kaserne. Seine Bohrung wurde den 15. Mai 1838 begonnen. Den 3. März 1841 zeigte sich ein sehr reichhaltiger Wasserstrahl, der fortan in gleicher Kraft fortquillt und die herumliegenden Vorstädte vor Wassermangel schützen wird. Die Bohrtiefe ist 96 Klafter, 1 Schuh, 1 Zoll. Der Plan ist im Werke, ein Bassin daraus zu gestalten.

Artillerie-Kaserne, in der Vorstadt Landstraße (Hauptstraße). Sie hat einen großartigen Bau und Umfang, eine 195 Klafter lange Fronte, geräumige Höfe und viele Unterrichtssäle. Die nahe daran befindliche Pfarrkirche zu Unserer lieben Frau am Rennweg dient der f. f. Artillerie als Garnisonkirche.

Augarten (f. f.), in der Leopoldstadt am Ende der Augartenstraße (Hauptstraße), ist ein von Kaiser Joseph II. dem Publikum zum Vergnügen eröffneter Hofgarten, eigentlich ein schöner Wald mit herrlichen Durchschlägen und Alleen. In den Vordergebäuden befindet sich auch ein Traiteur. Unmittelbar an den Augarten stößt die Brigittenau. (Siehe diese.)

Augustiner-Kirche, zwischen dem Josephs- und Lobkowitzplaze, eine ehemalige Klosterkirche, die k. k. Hofpfarrkirche, von Friedrich dem Schönen 1330 gestiftet. Sie steht durch den »Augustinergang« mit der k. k. Burg in Verbindung, und enthält Canova's berühmtes Werk, das Grabmal der Erzherzogin Christina, Gemahlin des Herzogs Albrecht von Sachsen-Teichen. Die Todtenkapelle ist die Ruhestätte Daun's und van Swieten's; auch befindet sich daselbst ein Grabmal Kaiser Leopolds II. von Zauner. In der Loretto-Kapelle, welche Eleonore von Mantua, Gemahlin Ferdinand's II., hatte erbauen lassen, werden die Herzen der verstorbenen Glieder der kaiserlichen Familie in silbernen Urnen aufbewahrt. — König Johann Sobieski von Polen ließ in dieser Kirche nach dem Entsätze von Wien 1683 das Te Deum halten, und Ferdinand II. hing Gustav Adolf's Ring aus der Schlacht bei Lützen am Gnadenbilde auf als Opfer. Die Kanzel dieser Kirche ist berühmt durch die unerreichbaren Predigten Abrahams a Sta. Clara und Friedrich Ludwig Zacharias Werner's. Gegenwärtig befindet sich in dem ehemaligen Klostergebäude neben dieser Kirche das höhere Bildungs-Institut für Weltpriester. Hier werden auch die Trauungen von Gliedern des kaiserlichen Hauses vollbracht.

Auskunfts-Komptoir, allgemeines, auf der Freieung Nr. 137. Hier wird gegen billiges Honorar über alle im bürgerlichen und Geschäftsleben vorkommenden Angelegenheiten schnelle und verlässliche Auskunft ertheilt, welches für den Fremden wie für den Einheimischen von großer Bequemlichkeit ist.

Ausstellungen. Diese zur Förderung von Kunst, Kultur und Industrie seit mehreren Jahren gegründeten Anstalten finden in folgenden Zweigen alljährlich Statt: Ausstellung von Kunstwerken im Fache der Malerei, Zeichnung, Kupferstecherei, Lithographie und Bildhauerei, jedes Frühjahr durch sechs Wochen. Der Eintrittspreis ist 10 kr. C. M. Die letzten Tage fällt die Einnahme wohlthätigen Anstalten zu. Der gedruckte Katalog,

in welchem die verkäuflichen Stücke mit einem Sternchen bezeichnet sind, kostet ebenfalls 10 kr. E. M. Der Ausstellungsort ist seit 1840 im polytechnischen Institute auf der Wieden. — Blumen- und Pflanzen-Ausstellung, findet seit 1826 alljährlich im Monate Mai im fürstl. Schwarzenberg'schen Gartengebäude am Rennweg Statt. Mehrere vorgeschriebene Classen werden nach Vorzüglichkeit und Seltenheit der Exemplare mit angemessenen Preisen in werthvollen Pflanzen oder auch wohl in baarem Gelde von 20 bis 60 Gulden E. M. theilt; ferner bestehen auch Preise für wissenschaftlich oder auch sonst geschmackvoll geordnete Bouquets. Für letztere können jedoch nur Gärtner und Gartenbesitzer concurriren, und sie erhalten als Entschädigung für die abgeschnittenen Blumen bis 5 fl. E. M. Seit einigen Jahren werden auch von ausgezeichneten Gartenbesitzern und Cultursfreunden abwechselnd Privat-Ausstellungen im Frühlinge veranstaltet, worunter sich jene des Fürsten Metternich, Baron Hügel, Baron Pronay, Herrn Rudolph Arthaber u. a. am glänzendsten darstellen. — Ausstellung von veredelm Horn- und Schafvieh hat seit mehreren Jahren im Monat Mai im großen Vorhofe des Augarten-Gebäudes Statt. Sie wurde durch die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft gegründet und steht auch unter deren Leitung. Die Ausstellung dauert zwei Tage, wonach die Vertheilung von bestimmten Preisen für das schönste Horn- und Schafvieh erfolgt. Seit 1835 erfolgt auch in unbestimmten Zeitabtheilungen eine Gewerbs-Produkten-Ausstellung von allen Erzeugnissen der inländischen Industrie, wovon die erste 1835 in der kaiserl. Reitschule am Josefsplatz, die zweite 1839 im polytechnischen Institute mit prachtvoller Dekoration, großer Reichhaltigkeit und Schönheit der ausgestellten Artikel Statt hatte. Jede dieser Ausstellungen war mit einer Prämien-Vertheilung, bestehend aus goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen verbunden. Die Dauer der Ausstellung war sechs Wochen.

B.

Bäder. Siehe Dianabad, Sophienbad, Ferdinand- und Marienbad, Freibad.

Ballhaus (das k. k.), für den allerhöchsten Hof und die hohen Herrschaften zur Belustigung durch das Ballspiel am Ballhausplatze (vom Michaelerplatze durch die Schauflegergasse) Nr. 23.

Bank. Siehe Nationalbank.

Barmherzige Brüder. Kloster sammt Kirche mit Spital für 114 Kranke, Leopoldstadt, Hauptstraße Nr. 229. Es werden daselbst jährlich bei 3000 Kranke, ohne Unterschied der Religion und des Standes, unentgeltlich behandelt. Das Kloster hat auf der Landstraße Nr. 190 noch ein eigenes Rekonvaleszentenhaus mit 16 Betten.

Barmherzige Schwestern. Dieses Institut befindet sich in Gumpendorf Nr. 195, seit 1832. Der verstorbene Domherr von St. Stephan, Carl Graf von Coudenhoven, hat das Verdienst ihrer Einsetzung in Wien. Die Lokalität ist eine Gnadengabe des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich-Este. Das Spital hat 24 Betten, 12 für Männer und 12 für Weiber; auch versehen die Schwestern Krankendienste außer dem Hause.

Bastei (die). Die innere Stadt Wien ist von einem 40 bis 50 Fuß hohen gemauerten Wall (Stadtmauer genannt) umgeben, der in zehn regelmäßige Bastione ausspringt und die sogenannte Bastei bildet. Sie ist fast durchaus mit Bäumen besetzt und dient heut zu Tage bloß als Spaziergang, da man von ihr aus eine herrliche Aussicht in die Vorstädte und auf die Gebirge genießt. Vorzüglich beliebt sind in dieser Hinsicht die Burgbastei bis zur Biberbastei in der Gegend des Karolinenthores. Auf der Bastei rechts von der kais. Hofburg befindet sich das sogenannte Paradiesgärtchen mit einer Kaffeehaus-Anstalt, welche mit dem Volksgarten in Verbindung steht. Auf der Bastei umgeht man die Stadt gemächlich in einer Stunde.

Belvedere (das k. k. Lustschloß), von Prinz Eugen von Savoyen erbaut, am Rennweg Nr. 642, mit der k. k. Bildergallerie, der Ambraßer Sammlung und einem großen Garten. Von der Höhe des Schlosses aus gewährt die Stadt unstreitig die schönste Ansicht.

Bethaus (das), der Lutheraner (augsburgischer Confession) in der Dorotheergasse Nr. 1113, und jenes der Reformirten (helvetischer Confession) ebenda Nr. 1114 (an der Stelle eines vormaligen Frauenklosters aus dem Orden der h. Clara, gemeinlich das königliche Kloster genannt).

Bibliothek. Siehe k. k. Hofbibliothek und Universitäts-Bibliothek.

Bierbrauereien in Wien und der Umgebung.

Da in Wien das Bier gegenwärtig sehr beliebt ist, so fehlt es nicht an Brauereien daselbst, die mehr oder minder beliebtes Getränk erzeugen. Inner den Linien bestehen gegenwärtig acht dergleichen Anstalten: In Gumpendorf Nr. 320; in Hundsturm Nr. 1; auf der Landstraße, Ungargasse Nr. 353, die Reuling'sche, wobei sich auch ein sehr besuchter Garten befindet; auf der Landstraße an der St. Marxerlinie; in der Leopoldstadt Nr. 88; im Liechenthäl Nr. 182; zu Margarethen; auf der alten Wieden, Bleichernen Thurmgaße. In der Umgebung von Wien sind die vorzüglichsten Brauereien: Zu Gaudenzdorf, unmittelbar vor der Schönbrunnerlinie; zu Hütteldorf; zu Liesing, erst 1839 entstanden, dessen Produkte, besonders das vortreffliche Unterzeug, nach bairischer Art gebraut, sich in Wien des allgemeinsten Beifalles erfreuen. Auch wird hier im Frühling das sogenannte Bockbier erzeugt. Zu Simmering, Schwechat und Perchtoldsdorf, endlich das ebenfalls allgemein beliebte Jedleseer über der Donaubrücke. Außerdem wird aber auch von mehreren ferner liegenden Brauhäusern, ja selbst aus Ober-Oesterreich, Böhmen und Baiern Bier in Wien eingeführt. Die am gewöhnlichsten getrunkenen Sorten sind: Sogenanntes bairisches Ober- und Unterzeug (die mindeste

Gattung), dann Kaiserbier, eine süßere Art, und endlich Märzenbier, das stärkste, worin der Hopfen dominirend ist.

Bierhalle. Ein erst seit zwei Jahren bestehender Belustigungsort in Sechshaus vor der Mariahilferlinie und zu dem dortigen Brauhause gehörig. Es ist ein geschmackvoll erbauter großer Saal und gewöhnlich werden daselbst Donnerstags sehr besuchte Reunionen mit Musik abgehalten.

Bildergallerie (die k. k.), im oberen Belvedere am Rennweg, enthält gegen 3000 Gemälde aus allen Zeiten und Schulen, worunter am ausgezeichnetsten die der alten deutschen Meister und jene von Rubens, und aus der italienischen Schule die von Pordenone, Fra Bartolomeo, Raphael, Tizian und Andern sind. Daselbst befindet sich auch Rafaelli's großes Mosaikbild, nach Leonardo da Vinci's „Abendmahl.“ — Einlaß: Dienstag und Freitag Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr, vom 1. Octob. bis 23. April aber nur Vormittags von 9—12 Uhr.

Bildergallerie des Fürsten von Liechtenstein, in dessen Sommerpalais in der Rossau Nr. 130, mit mehr als 1200 Gemälden und 400 Statuen. — Einlaß: täglich, nach vorausgegangener Anfrage bei dem Gallerie-Eustos.

Bildergallerie des Fürsten von Esterhazy, in dessen Sommerpalais zu Mariahilf Nr. 40, mit beiläufig 800 Bildern (besonders trefflich bestellt die spanische Schule), und einer ausgezeichneten Sammlung vieler Statuen von Canova, Thorwaldson u. a. Daselbst befindet sich auch eine ausgezeichnete Kupferstich-Sammlung von 50,000 Blättern und beinahe 3000 Handzeichnungen. — Einlaß: alle Dienstag und Donnerstag.

Blinden-Institut (das k. k.), nebst einer Versorgungs- und Beschäftigungs-Anstalt für erwachsene Blinde, befindet sich in der Josephstadt, am Ende der Kaiserstraße, Brunnengasse Nr. 188.

Börse (die k. k.), öffentliche, in der Weihburggasse Nr. 939, ist täglich von 11—1 Uhr für Jedermann geöffnet, mit Ausnahme der Minderjährigen, Eridatare und gerichtlich erklärten Verschwender. — Da das Local derselben gegenwärtig im Bau be-

griffen ist, so befindet sich diese Anstalt interimistisch am Minoritenplatz.

Botanik. Siehe Gärten.

Briefpost. Dieselbe befindet sich in der Wollzeile Nr. 867 und besorgt die Versendung der abgehenden Briefe und Pakete mit Schriften etc., die nicht über fünf Pfund wiegen, so wie die Vertheilung der einlaufenden Briefe durch eigene Briefträger. Briefe, für welche das Porto bei der Aufgabe nicht zu zahlen ist, werden in den dazu bestimmten Sammelkasten geworfen; jene Briefe aber, welche die Aufgeber frankiren wollen, oder die in das Ausland geschickt werden, welche letztere ohne Ausnahme bis an die Gränze frankirt werden müssen, werden dem zur Aufnahme bestimmten Postbeamten eingehändigt. Der Brief-Sammelkasten ist täglich von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends offen; die Amtsstunden der Beamten sind von Morgens 8 bis Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Für Briefe, die innerhalb der Monarchie bestellt werden, sind je nach der Entfernung 2, 4, 6, 8, 10, 12 und in der größten Entfernung, so wie bis zur Gränze 14 fr. C. M. zu bezahlen. Für jeden einlaufenden Brief ist ein Mehrbetrag von 1 fr. C. M. Zustellungsgebühr zu entrichten. Auch gibt es sowohl in der Stadt als in den Vorstädten Brief-Sammlungen, gewöhnlich in Tabak-Trafiken, worin man Briefe gegen Entrichtung eines Mehrbetrages von 1 fr. C. M. in die Stadt, die Vorstädte und in die Umgebungen Wiens bestellen kann.

Brigittenau (die), ist eine anmuthige Au, in der Leopoldstadt, unmittelbar hinter dem Augarten, mit mehren Gasthäusern, einem k. k. Jägerhause und einer Kapelle der h. Brigitta. Es wird daselbst alljährlich, zur Zeit des Leopoldstädter Margarethen-Marktes im Monat Juli, das eigentliche Wiener Volksfest, der sogenannte „Brigitten-Kirchtag“ abgehalten.

Bürger-Spital (das), zu St. Marx auf der Landstraße, an der St. Marxerlinie Nr. 572, mit einem alten Kirchlein. Es werden daselbst bei 400 Pfründner verpflegt.

Bürger-Spital (das), in der Stadt Nr. 1100 zwischen der Kärnthnerstraße und dem Lobkowitzplatze, am Kärnthnerthore, eines der größten Häuser in Wien, mit 10 Höfen und 220 Wohnungen, ist Eigenthum des städtischen Bürger-Spitalsfondes.

Burg (die k. k.), die Residenz des Kaisers und der ganzen kaiserlichen Familie. Der älteste Theil derselben, die Außenfronte des sogenannten Schweizerhofes, wurde um das Jahr 1208 von dem Babenberger Herzog Leopold VII. dem Glorreichen gegründet und vom Kaiser Rudolph II. und Leopold I. umgebaut. Noch jetzt ist vor demselben der alte Burggraben zu sehen, und das antike Einfahrtsthor in den Schweizerhof, vom Kaiser Ferdinand I. erbaut, ist sorgfältig erhalten. In dem Theile, wo die Hofburg-Wache ihre Stube hat, befinden sich die großen Säle und Prachtzimmer, so wie gegen das Burgthor hinaus der, unter Kaiser Franz I., 1805 erbaute, herrliche Rittersaal. Die übrigen Prachtbauten der Burg rühren aus den Zeiten Kaiser Karl VI. her: die sogenannte vormalige Reichskanzlei, das Hofbibliothek-Gebäude und die Redoutensäle mit der Winter-Reitschule.

Burgkapelle (die). Siehe Hofkapelle, k. k.

Burgthor (das neue), außer der k. k. Burg, ein großartiger Bau von Nobile, 1824 vollendet.

C.

Canal, Wiener-Neustädter. Derselbe wurde 1795 zu bauen angefangen, um den Transport der Steinkohlen und des Holzes zu erleichtern. Seine Anlage von Wien bis Wiener-Neustadt beträgt 8 Meilen in der Länge, er geht über Larenburg um den Wienerberg bis zur Linie, durchschneidet sie und läuft durch die Vorstadt Landstraße hinein bis an das Glacis, wo sich vor dem Invalidenhanse das große Bassin zum Ausladen der Schiffe befindet und von wo sein Auslauf in die nahe Donau Statt hat.

Circus Gymnasticus (der), im Prater, in der sogenannten Hauptallee, auf der Wiese rechts, ist eine zierliche hölzerne Arena mit Logen und Gallerien, wo sich gewöhnlich Kunstreiter produziren. Erbauer desselben ist der in der Pferde-Dressur berühmte De Bach; gegenwärtige Besitzerin dessen Witwe.

D.

Damenschwimmschule. Siehe: Schwimmschulen.

Dampfschiffahrts-Bureau, Bauernmarkt, im Bellegardehof Nr. 546.

Dampfschiffe (Landungsplatz der) in Rusdorf für die nach Linz; im Prater, unterhalb des Lusthauses, für die nach Pesth gehenden.

Deutsches Haus, die jeweilige Residenz des Großmeisters des deutschen Ordens in der Singerstraße Nr. 879. In demselben befindet sich die deutsche Ordenskapelle mit vielen Wapenschilden und alten Denkmälern, 1316 erbaut, 1719 in ihrer jetzigen Gestalt hergestellt.

Dianabad (das), in der Leopoldstadt, von der Ferdinandsbrücke links, an der Donau Nr. 9, das vorzüglichste Badehaus in Wien.

Dominikanerkirche (die), eine Pfarrkirche sammt Kloster der Dominikaner, am Dominikanerplatz, St. Maria Rotunda genannt, von Außen und Innen ganz neu hergestellt, mit einer der reichsten Klosterbibliotheken von beiläufig 10,000 Bänden.

Donau bei Wien und Donau-Canal. Nördlich bei Wien fließt die Donau in breiter Strömung vorüber. Der niedern Ufer wegen sind die angränzenden Vorstädte jedoch beim Eisgange sehr der Gefahr einer Ueberschwemmung ausgesetzt. Ueber die breite (sogenannte große Donau) führen zwei Brücken, die große, welche die Communication mit dem Marchfelde und mit den nördlichen Provinzen unterhält, und die zum Behufe der Kaiser Ferdinand's Nordbahn erbaute. Der Landungsplatz für alle aus-

Ober-Oesterreich kommenden und nach Wien bestimmten Schiffe ist zu Rusdorp, wo sich auch die k. k. Wassermauth befindet. Von da steuern die Schiffe in den Wiener Donau-Canal, ein natürlicher, aber wegen der zu starken Versandung schon unter Kaiser Rudolph II. neu ausgegrabener und 1698 abermals regulirter Donauarm. Ausladungsplätze desselben sind am sogenannten Schanzel und bei der Ferdinandsbrücke in der Leopoldstadt. Seit Einführung der Dampfschiffahrt wird die Donau sehr lebhaft befahren.



Gilwagen. Siehe Postamt.

Eisenbahnen. Deren bestehen gegenwärtig zur unmittelbaren Communication von Wien aus, zwei, und zwar die Kaiser Ferdinand's Nordbahn, dann die Wien-Raaber Bahn. Die erstere wurde 1836 unter den Auspizien des Freiherrn G. M. von Rothschild zu dem Zwecke gegründet, durch Errichtung einer Eisenbahn mit Dampfwagen die Communication der nördlichen und nordöstlichen Provinzen mit der Haupt- und Residenzstadt zu erleichtern. Schon im Herbst 1839 fand die erste Fahrt bis Brunn Statt, welche Strecke bisher immer befahren wird und bereits bis Olmütz fortgeführt ist. Der großartige Bahnhof in Wien ist in der Leopoldstadt in der Gegend des Augartens. Die Aufnahme von Passagieren wird nach drei Classen berechnet, welche sich bloß auf mehr oder mindere Bequemlichkeit des Wagens beziehen. Die Wien-Raaber Eisenbahn entstand 1839—1841 durch G. S. Freiherrn von Sina, fährt in Wien von der Magleinsdorferlinie nach Baden, Wiener-Neustadt und Ungarn. Beide Bahnen haben verschiedene einmündende Nebenstraßen, durch welche sie die Communication im Innern des Landes befördern.

Elisabethinerinnen. Ein Nonnenkloster sammt Kirche zur h. Elisabeth, mit einem Frauenspitale, seit 1835 bedeutend

vergrößert, auf der Landstraße, dem Invalidenhanse gegenüber, Nr. 286.

Esterhazy's (Fürst), Palais in der Stadt, Wallnerstraße Nr. 276, ein vormaliges Jagdschloßchen Leopolds IV., des Heiligen, aus dem Geschlechte Babenberg.

Esterhazy's (Fürst), Sommer-Palais zu Mariahilf, Hauptstraße Nr. 40 (das vormalig fürstlich Kaunitz'sche Palais), mit einem großen schönen Garten, Bibliothek, Gemälde- und Kupferstich-Sammlung.

F.

Ferdinand- und Marienbad nächst dem Augarten, am Ende der Laborstraße. Kaltbade-Anstalt mit einer Damenschwimmschule verbunden.

Fiafer in Wien. Ihre Zahl ist nahe an 700, deren Wagen auf bestimmten Plätzen in der Stadt, so z. B. auf dem Graben, Hof, der Freieung, dem hohen und neuen Markte, Stephansplatz, in verschiedenen großen Gassen, z. B. der Kärnthnerstraße, Rothenthurmstraße ic., dann auf den belebteren Gassen und Plätzen in den Vorstädten, endlich auch in der Nähe mehrerer Linienthore vertheilt sind und von ungefähr 6—7 Uhr Morgens bis 10—11 Uhr Abends in Bereitschaft stehen. Ihre Wagen sind mit Nummern bezeichnet, sie stehen unter einem eigenen Commissär der k. k. Oberpolizei-Direction, wo man sie bei sich ergebenden Fällen gerichtlich belangen kann. Die Preise dieser Miethfahrten sind zwar nicht gesetzlich festgestellt, bedient man sich jedoch öfter dieser Fahrgelegenheiten, so wird eine gewisse Norm derselben leicht ersichtlich. Vortheilhaft bekannt sind ihre Eleganz, Schnelligkeit, Sicherheit und genaue Lokalkenntniß.

Findelhaus in der Alservorstadt Nr. 108, ist der Aufnahme unehelich geborner Kinder gewidmet. Für Kinder sind 150, für Ammen 72 Betten vorhanden. Die Anstalt ist auch mit dem Säugammen-Institute und mit der allgemeinen Schutzpocken-Impf-

Anstalt verbunden. Für Arme und Straßenfindlinge ist die Aufnahme unentgeltlich, außerdem gibt es noch vier Aufnahmestufen. Jedermann kann sich aus dieser Anstalt gegen Erlag von 20 fl. C. M. eine gesunde und taugliche Amme wählen.

Freibad (das), im Prater, von der Jägerzeile gerade hinab, unter der k. k. Schwimmschule, eine im Strome abgesteckte sichere Stelle, mit einer Privat-Bäschleib-Anstalt.

Freihaus (das fürstl. Starhemberg'sche), auf der Wieden Nr. 1, mit 6 Höfen, 31 Stiegen, 301 Wohnungen und 1117 Einwohner; das größte Privatgebäude inner den Linien. Hier befindet sich auch die niedliche Kapelle zur h. Rosalia. Es bildet unter dem Namen Konradswörth eine eigene Herrschaft und in ihm hat das Kreisamt B. u. W. W. seinen Sitz.

Fürstengruft bei St. Stephan. Dieses merkwürdige Denkmal des österreichischen Mittelalters, 1363 von Herzog Rudolph IV. gestiftet, nach der Zeit in Vergessenheit gekommen und 1645 durch einen Zufall wieder entdeckt, befindet sich unter dem Hochaltare der St. Stephanskirche, von welcher man auf 14 Stufen dazu gelangt. Sie enthält 13 Leichen der früheren Fürsten aus Habsburg'schem Geschlechte und seit der Kaiserin Maria Theresia die Eingeweide der verstorbenen Regenten und Prinzen von Oesterreich, welche daselbst in kupfernen Urnen bewahrt werden.

G.

Gärten: Der Augarten in der Leopoldstadt, der k. k. Hofburggarten vor der Burg links, der kaiserliche Garten im Prater am Anfange der Hauptallee links, der fürstlich Schwarzenberg'sche und Liechtenstein'sche Garten, bei den gleichnamigen Palästen am Rennweg und in der Rosau, der große Garten im k. k. Belvedere und oberhalb desselben der k. k. botanische Garten am Rennweg, der Volksgarten an dem Burgthore mit dem Paradiesgärt-

chen auf der Bastei, die Gartenanlage am sogenannten Wasser-glacié vor dem Carolinenthor und viele Gasthausgärten in den Vorstädten, z. B. der Sperlgarten, der Neuling-Garten etc.

Gasbeleuchtung. In Wien wurde diese Art Beleuchtung zuerst 1816 von dem Wiener Apotheker Moser versucht, dann im polytechnischen Institute eingeführt. 1832 aber bildete sich eine k. k. priv. Gasbeleuchtungs-Unternehmung auf Actien, wodurch die Beleuchtung mehrerer Privat- und öffentlicher Gebäude durch Gas bewirkt und jedem möglichen Zweifel an der Unausführbarkeit ihrer Anwendung überzeugend begegnet wurde. Gegenwärtig werden mehrere ämtliche, Privat- und Gewölbs-Lokalitäten durch Gas beleuchtet. Das Steinkohlengas-Fabrikgebäude ist in der Rosau und wird durchgehends, von den Straßenlaternen bis zur Stalllampe, gleich von den Gasbehältern aus, durch Röhrenleitungen beleuchtet.

Gesellschaftswagen. Diese bequemen und größtentheils ziemlich netten Fuhrgelegenheiten entstanden vor ungefähr 20 Jahren, und fahren von den nächsten Umgebungen nach allen Richtungen in die Stadt und wieder zurück um ziemlich billige Preise, wobei noch obendrein der Eigenthümer die Weg- und Pinnenmauthen bezahlt. Gewöhnlich sind sie für neun Personen eingerichtet. Für $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Stunde zahlt man in der Regel 10—12, für eine Stunde, auch wohl darüber, 20 fr. C. M. Am zahlreichsten, wohl auch am bequemsten sind die Gesellschaftswagen, welche nach Baden, Hiezing, Döbling, Mödling und überhaupt in die besuchtesten Orte der Umgebung fahren. Die von Baden stehen in Wien vorzugsweise im Hôtel zum Erzherzog Carl in der Kärnthnerstraße, die von Hiezing am neuen Markt, von Döbling auf der Freieung u. s. w. Auch existiren gegenwärtig in Wien Gesellschaftswagen eines Fiaker-Vereins, welche um billige bestimmte Preise vorerst nach Hiezing, Döbling und zurück fahren, und in Wien auf dem Stephansplatz aufgestellt sind.

Gewehrfabrik (die k. k.), außer dem Schottenthore, in der Währingergasse Nr. 201, das erste Haus links, mit einem Lehr-Institute für Büchsenmacher.

Gewerb-Berein (nieder-österreichischer). Dieser bildete sich seit einigen Jahren durch die Zusammenwirkung mehrerer angesehenen und hochgestellter Gewerbsfreunde zur Beförderung der vaterländischen Industrie. An seiner Spitze steht Graf Colloredo-Mansfeld, unter dessen Vorsitz von dem Auschuße und den Mitgliedern die gemeinnützigen Verhandlungen gepflogen werden. Die monatlichen Sitzungen, so wie die General-Versammlungen werden gewöhnlich im landständischen Saale abgehalten. Die Kanzlei des Vereins ist in der Himmelfortgasse, gegenüber der Rauhensteingasse.

Griechen. Kirche der unirten Griechen neben der Hauptmauth, am Dominikanerplatz, zur heil. Barbara. Die Kirche der nicht unirten Griechen befindet sich unweit davon, am alten Fleischmarkt Nr. 705. Eine Kapelle derselben ist auf dem Hafnersteig Nr. 713. Eine andere siehe: Russische Kapelle.

Gruft (die kaiserliche), unter der Kapuzinerkirche am neuen Markt, durch Anna die Gemahlin des Kaisers Mathias erbaut, durch die Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Franz I. von Oesterreich erweitert, ist die Ruhestätte der meisten Glieder des österreichischen Kaiserhauses. Allgemeiner Einlaß daselbst ist jährlich am Allerseelentage den 2. November, es fällt aber auch außer dieser Zeit nicht schwer, auf Anfrage Einlaß zu erhalten.

Gymnasien hat Wien drei: eines an der Universität, das sogenannte akademische, dann jenes der Benedictiner bei den Schotten und das dritte im Piaristen-Collegium in der Josephstadt, wo in 6 Jahrgängen, und zwar in 4 sogenannten Grammatikal- und 2 Humanitäts-Classen, Religionswissenschaft, Latein, Griechisch, Mathematik, Geographie und Geschichte, als Vorbereitung für die philosophischen und höheren Universitäts-Studien gelehrt werden.

S.

Handlungs- : Kranken- und Verpflegungs- Institut (das), in der Alservorstadt Nr. 280, in einem eigenen neugebauten Hause mit Kapelle und schönem Garten, für den Handelsstand, hat 17 Betten.

Hauptmanth, auf dem alten Fleischmarke Nr. 665, in welcher sich die Zoll- und Geschäftsbureaus befinden, welche täglich von Morgens 8 bis Nachmittag 2 Uhr, dann Nachmittags von 4 bis 6 Uhr offen sind. Von hier aus werden große Pakete, Kisten ic. bezogen und aufgegeben, zu welchem Zwecke auch große Magazine vorhanden sind. — Kleinere Pakete mit Geldern, Schriften ic. werden, wenn sie das Volumen der für die Briefpost bestimmten übersteigen, auf der Postwagen- Expedition, Dominikanerplatz Nr. 666 auf- und abgegeben, woselbst auch die Plätze auf den Post- und Eilwagen genommen werden. Diese ist Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Hof (der), der größte Platz in der innern Stadt. Hier steht die Kirche zu den neun Thören der Engel, eine Stadtpfarrkirche, das Hofkriegsrathgebäude und das bürgerl. Zeughaus.

Hof- und Staats-Druckerei, befindet sich mit ihrer musterhaften Einrichtung in der Singerstraße im Franziskaner-Gebäude. Sie beschäftigt sich zumeist mit Aerial-Arbeiten.

Hofbibliothek, am Josephsplatze, gegründet von Maximilian I., und seit Max II. den Gelehrten zur Benützung zugänglich. Kaiser Karl VI. widmete ihr das prächtige Gebäude, in dem sie sich noch gegenwärtig befindet; durch ihn wurde sie auch zu einem zugänglichen öffentlichen Institute umgestaltet. Nebst einem großen, herrlichen Saale besteht dieselbe noch aus 4 kleineren und einem Lesezimmer. Die Zahl der Bände gedruckter Werke beläuft sich auf 300,000, die Manuscripte sind in mehr als 16,000 Bänden gesammelt, und die Infunabeln in nicht we-

niger als 12,000. Um die Bibliothek zu besuchen, meldet man sich im Lesezimmer, täglich von 9 bis 2 Uhr, mit Ausnahme der Ferienzeiten; diese sind 8 Tage zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten und der ganze Monat August.

Hofkapelle (k. k.), 1448 von Friedrich III. auf der Stelle der von Rudolph erbauten, wiederhergestellt und von Maria Theresia erneuert, hat die beste Kirchenmusik in Wien, durch die Mitglieder der k. k. Hofkapelle ausgeführt. — Im Winter ist alle Sonn- und Feiertage um halb 11 Uhr feierlicher Kirchengang der kaiserlichen Familie.

Hofkriegsrathgebäude (das k. k.), am Hof Nr. 421 (an der Stelle der alten Babenbergischen Hofburg), früher ein Jesuiten-Collegium, zu dem gegenwärtigen Zwecke eingerichtet 1775.

J.

Jahr-, Wochen- und tägliche Märkte. Die Stadt Wien hat zwei Jahrmärkte, vom Montag nach dem Sonntag Jubilate durch vier Wochen bis zum Pfingstsamstag, dann vom Tage nach Allerheiligen ebenfalls durch vier Wochen. Die Leopoldstadt hält vom Tage St. Margareth, den 13. Juli an, einen vierzehntägigen Jahrmarkt; alle drei werden von böhmischen, mährischen und oberösterreichischen Fabrikanten häufig besucht. Die Vorstadt Kothau hält im Juli jeden Jahres einen mehrtägigen Markt von Töpferwaren und im September einen vierzehntägigen Holzmarkt, vorzüglich von Binderarbeiten. Außerdem sind folgende Wochenmärkte: Korn- und Hafermarkt vor der Getreidemarkt-Kaserne auf der Laaimgrube; Heu- und Strohmarkt gegen den Rennweg zu, woselbst auch monatlich einige Male Pferdemarkt gehalten wird; Mehlmarkt, wöchentlich zweimal am neuen Markte in der Stadt; Ochsen- und Schweinemarkt außerhalb der St. Marxerlinie; Obstmarkt an der Donau am Schanzel zur Zeit

der reisenden Früchte; täglich am sogenannten Naschmarkt vor der steinernen Brücke, dann, vorzüglich von edleren Früchten am Hof. Gemüsemarkt ist täglich auf dem hohen Markt, im tiefen Graben und am Judenplatz; Eier-, Butter- und Geflügelmarkt dreimal die Woche auf der Seilerstätte; Schmalz- und Käsemarkt auf dem Dominikanerplatz; Fischmarkt Dinstag, Freitag und Samstag nächst dem rothen Thurm. In den Vorstädten ist ebenfalls an bestimmten Plätzen Gemüse-, Obst-, Butter-, Eier- und Geflügelmarkt.

Ingenieur-Akademie (die k. k.), auf der Laimgrube Nr. 187, in dem ehemaligen Stifthause der Herzogin Felicitas von Savoyen, ein geräumiges Gebäude mit einer schönen Kirche, für 200 Militär-Zöglinge, die in einem siebenjährigen Cursus zu Ingenieurs- und andern Offizieren der k. k. Armee herangebildet werden.

Invaliden-Haus (das k. k.), auf der Landstraße Nr. 1, links am Canal das erste Haus, für 64 Officiere und 550 Mann. Dessen Saal zieren Krafft's große Schlachtbilder von Aspern und Leipzig, und die Hauskapelle, Donners Kreuzabnahme.

Josephinum (das sogenannte), in der Alservorstadt, Währingergasse, links, Nr. 221; eigentlich die k. k. medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie, von Kaiser Joseph II. nach Brambilla's Plan gegründet und unter Kaiser Franz I. 1822 neu umgestaltet. Eine Lehranstalt für Militär-Aerzte und Feldchirurgen, mit vielen zweckdienlichen Sammlungen, worunter das höchst sehenswerthe anatomisch-pathologische Museum mit den herrlichen Wachspräparaten in 9 Sälen die ausgezeichnetste ist. Einlaß in Letzteres: Samstags — von 14 zu 14 Tagen — gegen Einlaßkarten, die man am vorhergehenden Donnerstage bei dem Hrn. Professor der Akademie erhält.

Irrenhaus. Siehe Spital.

Italienische Kirche. Siehe Minoriten-Kirche.

Kabinet (das k. k. physikalische), in der Burg, Schauslergasse, im Rückgebäude der vormaligen Reichskanzlei, mit einer vollständigen Modellen- und Maschinen-Sammlung zum Behufe von Vorlesungen über Physik und Mechanik.

Kanonen-Gießerei, auf der Wieden, Favoritenstraße Nr. 317, mit einer chemischen Lehrschule für Metallschmelzung, dann einer Materialien-Sammlung und Bibliothek. Zur Besichtigung beider Anstalten bedarf es einer eigenen Erlaubniß von der Hausdirection.

Kapuzinerkirche in der Stadt am neuen Markte, wurde durch Kaiser Ferdinand II. 1622—1632 erbaut und daselbst zugleich die neue Kaisergruft (siehe Gruft) gegründet, nachdem die alte Gruft bei St. Stephan in Vergessenheit gekommen war. Kirche und Kloster sind sehr einfach, jedoch wird gegenwärtig zur Vergrößerung des Letztern ein Bau geführt. Die kaiserliche Kapelle besitzt mehrere Reliquien und Alterthümer als fromme Spenden von den Gliedern des kaiserlichen Hauses.

Karlskirche auf der Wieden. Dieselbe wurde in Folge eines Gelübdes Kaiser Karls VI. 1713—1737 erbaut und trägt deshalb am Portale die Aufschrift: *Vota mea reddam in conspectu timentium deum*. Es ist ein prachtvolles Werk des berühmten Fischer von Erlach und gewährt mit ihrer imposanten Kuppel und den beiden minaretförmigen Thürmen, worin die Thaten und Wunder des h. Karl Borromäus in Basrelief abgebildet sind, einen herrlichen Anblick. Das Innere der Kirche ist kühn gewölbt und mit schöner Freskomalerei von Rottmayer geziert. Hier befindet sich auch das Grabmahl des Dichters Heinrich von Collin. Die Geistlichkeit der Karlskirche gehört zu dem Orden der Kreuzherren vom rothen Stern, deren Hauptsitz in Prag ist. Der jeweilige Pfarrer ist Gouverneur dieses Ordens. Zu dieser Kirche ist auch ein Theil der Bewohner der Vorstadt Landstraße eingepfarrt.

Katakomben des Theseus-Tempels im Volksgarten, sind alle Freitage von 9—2 Uhr Vormittags geöffnet. Sie enthalten viele in der österr. Monarchie ausgegrabene antike Denkmale.

Kirchhöfe um Wien. Durch einen weisen Befehl des Kaisers Joseph II. wurden 1784 sämtliche Kirchhöfe, die früher in den Vorstädten, ja in der Stadt selbst bestanden, geschlossen, verbaut und neue vor den Linien angelegt. Sie sind mit Mauern umgeben und haben keine Kapellen; auch die Grabmäler sollen, der Vorschrift nach, nur an der Kirchhofmauer errichtet werden. Für die Stadt Wien und die Vorstädte bestehen gegenwärtig 5 große Kirchhöfe: vor der St. Marxer-, vor der Magleinsdorfer-, vor der Hundsthurmer-, vor der Mariahilferlinie auf der sogenannten Schmeltz, dann vor der Währingerlinie. Außerdem besteht zu Währing selbst ein kleiner Stadtkirchhof und auf dem schönen Kirchhofe des Ortes Währing selbst, einem der schönsten in der Monarchie, suchten in neuerer Zeit viele einzelne Familien wohlhabender Wiener für ihre Ueberreste eine ungestörtere Ruhestätte, als ihnen die eigentlichen Stadtkirchhöfe, bei dem bestehenden Verhältnisse ihres Raumes zur Bevölkerung Wien's bieten konnten; zu welchem Zwecke dieser Kirchhof auch 1827 auf Kosten mehrerer Familien von Wien mit einer Mauer eingefriedet und in seiner jetzigen imposanten Gestalt hergestellt wurde. Der abgesonderte Friedhof der Israeliten befindet sich ebenfalls zu Währing, jener der nicht unirten Griechen vor Magleinsdorf. Von allen inner den Linien verstorbenen Personen (mit Ausschluß von Kindern unter einem Jahre) wird täglich ein eigener gedruckter Todtenzettel ausgegeben, auf welchem Namen, Stand, Alter, Wohnung und die Krankheit des Verstorbenen angezeigt sind (s. a. Wiener-Zeitung). Am Allerheiligen- und Allerseelentage jeden Jahres finden zahlreiche Besuche der Kirchhöfe um Wien Statt, wobei gewöhnlich die Gräber von den Hinterlassenen mit Blumen geschmückt, mit Laternen oder Lampen geziert werden und eine allgemeine erhebende Gedächtnißfeier für die Verstorbenen begangen wird.

Konradswörth, Herrschaft, (siehe Freihaus).

Konservatorium (das vaterländische), der Musik, in der Stadt Nr. 558, unter den Tuchlauben, gegründet von der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates.

Konvikt (das k. k. Stadt-), am Universitätsplatze Nr. 750, ein ehemaliges Jesuiten-Kollegium, steht in Verbindung mit dem akademischen Gymnasium unter der Leitung der Piaristen, die daselbst ein Kollegium haben. In diesem Konvikte befinden sich die k. k. Hoffängerknaben, viele Stifflinge und auch zahlende Kostjöglinge.

Konvikt (das gräfl. Löwenburg'sche), in der Josephstadt, im dortigen Piaristen-Collegium Nr. 135, wo sich auch ein k. k. Gymnasium befindet, eine Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben, von den deutschen Schulen an bis zur Vollendung der philosophischen Studien.

Kunstverein. Derselbe wurde 1831 zur Aufmunterung vaterländischer Künstler, so wie zur Emporbringung des Geschmacks an Kunstfachen auf Actien zu jährlich 5 fl. C. M. gegründet. Für den eingehenden Betrag werden alljährlich in der öffentlichen Kunstausstellung Gemälde und andere Kunstprodukte, so weit der Fond reicht, angekauft und unter den Theilnehmern verlosset. Zugleich wird jährlich ein werthvolles Bild von einem hiesigen Künstler in Kupfer gestochen und jeder Theilnehmer erhält ein Exemplar davon. Gegenwärtig war die zehnte Verlosung und die Zahl der Theilnehmer ist sehr bedeutend.

Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl in dessen Palaste auf der Augustinerbastei. Eine der reichhaltigsten und umfassendsten Sammlungen dieser Art in ganz Europa, durch Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen gegründet. Die Handzeichnungen allein belaufen sich auf mehr als 15,000 Stücke der besten Meister aller Schulen und Zeiten, worunter viele von Albrecht Dürer, Raphael, Holbein, Michael Angelo, den Carracci's, Andrea del Sarto, Guido Reni u. u. Die Sammlung von Kupferstichen zählt über 150,000 Blätter aus allen Schulen. Künstler und überhaupt gebildete Personen jeden Standes erhalten zu bequemer Besichtigung dieser Kunstschätze ohne alle Umstände Zutritt, gewöhnlich Montags und Donnerstags.

Q.

Landhaus (ein prachtvolles), 1839 im schönsten Style ganz neu erbautes Gebäude in der Herrengasse, Stadt Nr. 30, in welchem alljährlich im Herbste die Versammlung der niederösterreichischen Landstände gehalten wird. Der schöne alterthümliche Rathssaal im hinteren Theile des Gebäudes wurde beibehalten und in ihm zu Zeiten, seiner vorzüglichen akustischen Bauart wegen, auch musikalische Productionen, z. B. die berühmten Concerts spirituels gegeben.

Landwirthschafts-Gesellschaft, 1810 zu dem Zwecke gegründet, zur Verbesserung der Landwirthschaft auf alle mögliche Weise mit ganzer Kraft zu wirken. Ihr Bureau ist in der Stadt im Heiligenkreuzerhofe Nr. 677. Sie hält jährlich eine unbestimmte Zahl von Versammlungen, wobei auch mehrere Prinzen des kaiserlichen Hauses und viele Notablen als Mitglieder erscheinen. Deren Verhandlungen erscheinen im Druck. Sie besitzt auch auswählte Sammlungen, z. B. eine reichhaltige Bibliothek, ein ökonomisch-technisches Museum und eine Sammlung ökonomischer Pflanzen.

Lazareth. Siehe Spitäler.

Linienwälle und Linien. Die ersteren wurden 1703 gegen die Einfälle der ungarischen Mißvergnügten angelegt; sie gehen von der Südseite der Stadt vom Ufer der Donau bei Erdberg um die Vorstädte in einem Kreise von 7080 Klastern, bis wieder nahe an das Ufer dieses Flusses bei Riechtenthal, und haben 12 Ausgänge oder Thore (Linien), welche nach der angegebenen Richtung folgende sind: 1. Die kleine Erdbbergerlinie, von der Erdberggasse auf das Feld. 2. Die St. Marxerlinie, von der Landstraße, Hauptstraße, auf die Straße nach Ungarn. (Vom oberen Belvedere führt ebenfalls ein Linienthor, von welchem gegenwärtig die Wien-Raabers-Eisenbahn ihren Anfang nimmt. 3. Die Favoritenlinie, von der Favoritenstraße, Weg nach Larenburg, Ungarn. 4. Die Mähleins-

dorferlinie, von der Wieden-Hauptstraße nach Wiener-Neustadt, Steyermark, Italien. 5. Die Hundsthurmer-, auch Schönbrunnerlinie, von Margarethen und Hundsturm nach Perchtoldsdorf und in die Waldgegenden des cetischen Gebirges. 6. Die kleine oder neue Linie von der Gumpendorfer-Hauptstraße nach Meidling, Schönbrunn u. 7. Die Mariahilferlinie, von der Mariahilfer-Hauptstraße nach Deutschland, Frankreich. 8. Die Lerchenfelderlinie, von der Josephstädter-Kaiser- und Altlerchenfelder-Hauptstraße nach Neulerchenfeld, Ottakrin. 9. Die Herrnsalferlinie, von der Alsergasse nach Herrnsal, Dornbach u. 10. Die Währingerlinie, vom Michaelbeuernschen Grund nach Währing, Pögleinsdorf u. 11. Die Rusdorferlinie, vom Liechtenthal nach Döbling, Rusdorf, Klosterneuburg. 12. Die Ladorlinie an der Donau, von der Leopoldstadt, Hauptstraße, über die große Donau auf die Straße nach Mähren, Böhmen und Norddeutschland. An den Linien sind die Verzehrungssteuer-Posten an den Mauthen angestellt, bei welchen man alles Steuerbare genau anzugeben und zu verzollen hat. Nöthigenfalls muß sich jeder Reisende, er komme von nah' oder ferne, einer Untersuchung seines Gepäcks unterziehen.

Linzer Wollenzeugfabrik (f. f.). Die Hauptniederlage der ausgezeichneten Produkte dieser Anstalt (besonders in Teppichen aller Art), befindet sich in Wien am Josephsplatze, im vormals gräflich Fries'schen Gebäude.

Lusthaus (das). Siehe Prater.

M.

Mädchen-Pensionat (das f. f. Civil-), in der Kaiserstraße, Neubau Nr. 26, von Kaiser Joseph II. gegründet, eine Erziehungsanstalt für Mädchen aus dem Civilstande.

Mädchen-Pensionat (f. f. Militär-), ist das f. f. Erziehungsinstitut für Offiziers-Töchter, in Herrnsal.

Maltheser-Kirche (die), zum heil. Johannes Baptista, in der Kärnthnerstraße, wo auch in ungarischer Sprache gepredigt wird.

Maria-Stiegen, eigentlich Maria am Gestade, eine der ältesten Kirchen der Stadt, von ausgezeichnete altdentscher Bauart. Das Innere der Kirche wurde 1820, da sie der Congregation der Redemptoristen übergeben ward, die auch in der Nähe ihr Kloster besitzen, renovirt und von dem geschickten Künstler Mohn mit herrlichen Glasgemälden versehen. Besonders merkwürdig ist der im herrlichsten antiken Style gebaute, dreißig Klaster hohe, siebenstöckige Thurm, zu dessen Gipfel 224 Stufen führen und von welchem man eine herrliche Aussicht genießt. In dieser Kirche wird auch alle Sonn- und Feiertage früh in böhmischer Sprache gepredigt.

Marstall (f. f.). Siehe Stallungen.

Mechitaristen (Congregation der), wurde 1810 in Wien aufgenommen, nachdem sie von der damaligen französischen Regierung aus Triest fortgeschafft worden war. Es wurde ihnen durch Kaiser Franz das ehemalige Kapuzinerkloster am Plazel in der Vorstadt St. Ulrich zur Ruhestätte angewiesen, welches sie jedoch 1813 durch Kauf an sich brachten. Vor einigen Jahren erbauten sie das Klostergebäude von Grund aus, im imposanten Style. Ihre Religion ist die römisch-katholische, ihr Ritus der syrische, ihre Schrift- und Kirchensprache die armenische. Die Congregation besitzt auch in ihrem Klostergebäude eine gut eingerichtete Buchdruckerei und in der Stadt eine Buchhandlung, deren Verlagsbetrieb für die Verbreitung und Befestigung des orthodoxen Katholicismus sehr thätig ist. 1824 erhielt sie ein ausschließendes 30jähriges Privilegium auf die Drucklegung der lateinischen Breviere und Missalien für den ganzen Umfang der Monarchie, Ungarn ausgenommen.

Michael (St.), oder Michaelerkirche genannt, am Michaelerplatz nächst der f. f. Burg, eine Pfarrkirche der Bar-

nabiten, sammt Kollegium dieses Ordens, ist von Leopold VII. 1220 erbaut, mit einem großen herrlichen Basrelief am Hochaltar und schönen Altarbildern von Schnorr.

Militär-Spital. Siehe Spitäler.

Mineralien-Kabinet (das k. k.), im Schweizerhofe der k. k. Hofburg, ist jeden Mittwoch und Sonnabend von 10—1 Uhr (ohne Eintrittskarten) geöffnet.

Minoriten-Kirche (die), zu Maria-Schnee, jetzt die italienische Nationalkirche, auf dem Minoritenplatze; im Jahre 1276 vom Könige Ottokar gegründet. Das daranstoßende, ehemalige Klostergebäude der Minoriten ist gegenwärtig das Amtshaus der k. k. n. österr. Landesregierung.

Monumente (öffentliche).

1. Kaiser Joseph II., Reiterstatue von Zauner am Josephsplatze, 1807 durch Kaiser Franz I. errichtet.
2. Dreifaltigkeits-Säule am Graben, durch Kaiser Leopold I. errichtet 1693.
3. Maria-Vermählung am hohen Markt.
4. Maria-Empfängniß am Hof.
5. Der Brunnen auf dem neuen Markte, mit 5 herrlichen Figuren von Raphael Donner, 1736 aufgestellt.
6. Canova's Theseus im Volksgarten, 1824 aufgestellt.
7. Die Metallfiguren an den öffentlichen Brunnen am Franziskanerplatze, Graben, Hof, in der Alservorstädter Hauptstraße und vor der k. k. medic. chirurgischen Josephs-Akademie; sämmtlich von Fischer.

Münz-Gebäude (das neue k. k.), auf der Landstraße am Canal, ist ein prächtiges, zweckmäßig ausgeführtes Gebäude.

Münz-Kabinet (k. k.). Siehe Antiken-Kabinet (das k. k. Münz- und ic.)

N.

National-Bank (die), ein großartiges Gebäude, ist in der Herrengasse Nr. 34.

Naturalien-Kabinet (das k. k.), auf dem Josephs-Platz, besteht aus drei Abtheilungen oder Museen, und zwar: dem zoologisch-botanischen, dem mineralogischen und dem brasilianischen Museum. Jedes derselben zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und Seltenheit aus, auch steht das Kabinet unter vortrefflicher Leitung, weshalb auch überall die sorgfältigste Reinlichkeit und größte Ordnung herrscht. Das zoologisch-botanische Museum ist alle Donnerstage Vormittag von 9 — 12 Uhr geöffnet, gegen Einlaßkarten, die man Tags zuvor beim Portier bekommt. (Mineralogisches Museum. Siehe Mineralien-Kabinet.)

Neugebäude (das). Ein ehemaliges kaiserliches Lustschloß mit Menagerie, $\frac{1}{2}$ Stunde vor der St. Marxerlinie, im orientalischen geschmackvollen Style erbaut. Durch die ungarischen Mißvergnügten 1703 sehr beschädigt, dient es jetzt als großes Geschütz- und Munitionsmagazin, so wie auch zum Artillerie-Laboratorium.

P.

Pazmanicum (das), in der Schönlaterngasse Nr. 683, der Universitäts-Bibliothek gegenüber, ist ein vom Kardinal Pazmany, Primas von Ungarn, 1623 gestiftetes Kollegium für ungarische Kleriker, die an der Wiener Universität ihre Studien machen.

Phorus, eine von einer Gesellschaft gegründete Holzverkleinerungs-Anstalt, Bureau Kärnthnerstraße Nr. 983, woselbst, wie in mehreren Filial-Bestellungsorten, die beliebige Quantität (doch nicht unter einer Drittelslast) gespaltenes und geschnittenes Holz bezahlt und sodann in geschlossenen Wagen verführt wird.

Physikalisches Kabinet (das k. k.). Siehe Kabinet.

Polizei. Die Polizei=Oberdirection in Wien (Spänglergasse Nr. 564) besorgt alle zur innern Ordnung und Sicherheit nöthigen Geschäfte; in ihrem Gebäude befinden sich jene vier Polizei=Commissäre, die den vier Polizei=Bezirken, in welche die innere Stadt eingetheilt ist, vorstehen. Die zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit bestehende militärische Polizeiwache ist etwa 600 Mann zu Fuß, 50 zu Pferde stark, hechtgrau mit grünen Aufschlägen, erstere mit Csakos, letztere mit Helmen uniformirt. Nur auf ihren Wachposten ist die Polizeiwache mit Feurgewehren versehen, auf allen Aufsichtsposten bloß mit Säbel und Stock. Auf der Polizei=Direction werden auch die Pässe visirt, Passierscheine ertheilt, und jeder Fremde hat sich innerhalb 24 Stunden nach seiner Ankunft daselbst zu melden und seinen Aufenthalt zu legalisiren, worauf er einen Aufenthaltsschein erhält, der auf eine bestimmte Zeit lautet, nach deren Verlaufe jeder Reisende um eine seinen Bedürfnissen angemessene Verlängerung ansuchen kann, mittlerweile sein Paß bis zu seiner Abreise bei der Polizei=Direction aufbewahrt bleibt.

Polytechnisches Institut, Wieden Nr. 28. Es wurde durch Kaiser Franz I. 1815 gestiftet und mit der Realschule in Verbindung gesetzt. Als Lehranstalt theilt sich das Institut in die commerzielle Abtheilung zur gründlichen Erlernung der Handels- und Gewerbsgegenstände, und in die technische Abtheilung für die Anwendung aller physisch=mathematischen Wissenschaften auf die technische Ausübung in den verschiedenen Geschäftszweigen. Das Institut besitzt eine mechanische und eine astronomische Werkstätte, zwei große Laboratorien, eine Bibliothek, ein Fabriksprodukten=Kabinet, eine Modellsammlung für die praktische Maschinenlehre und die Baukunst, eine Sammlung für die Waarenkunde, eine Sammlung chemischer Präparate und Fabrikate, ein physikalisches und ein mathematisches Kabinet, eine Mineralien= und geo-

gnostische Sammlung, endlich noch eine Sammlung von Zeichnungen = Originalien.

Porzellan-Fabrik (die k. k.), in der Kofau, Porzellan-gasse Nr. 137, mit einer Dampfmaschine von 8 Pferdekraft. Dasselbst befindet sich auch eine Abtheilung der k. k. Gusspiegel-Fabrik. Das große prachtvolle Verkaufs = Magazin ist auf dem Josephs-platz in dem vormals gräflich Fries'schen Gebäude.

Prater (der). Dieser herrliche Lustwald ist vom Ende der Jägerzeile an, durch sechs herrliche Kastanien = Alleen durchschnitten, deren eine, die sogenannte Haupt-Allee, 2500 Klafter lang, mit drei schönen Kaffeehäusern versehen ist, und der eleganten Welt, besonders im Frühling, zu Pferde, Wagen und Fuß zur Promenade dient. Das Ziel derselben ist entweder das sogenannte Rondeau am Ende der Allee an der Donau, oder häufig das zierliche Jägerhaus, das Lusthaus genannt, wohin man auf einem angenehmen, schattigen Seitenweg gelangt, und wo man Sommerzeit mit Erfrischungen bedient wird. Am glänzendsten stellt sich diese Promenade Oftermontag Nachmittags und am 1. Mai dar, wo es hier von den prachtvollsten Equipagen und einer zahllosen Menschenmenge wimmelt. Der von dieser Allee links liegende, sogenannte Wurstelprater ist für das Vergnügen der mittleren und unteren Classen berechnet, und bildet mit seinen zahllosen Gasthäusern, Ringelspielen, Schaukeln, Schauwerken und Lustbarkeiten aller Art eine kleine bewegte Welt, in welcher sich im Frühling und Sommer, Sonntags Nachmittag der Volkshumor der Wiener am lebendigsten und ungezwungensten ausspricht. Hier findet auch an den bestimmten Tagen das beliebte Feuerwerk Sturw's Statt, zu welchem Zwecke auf einem eigenen Platz ein permanentes Gerüste aufgeführt ist. Der übrige Theil dieses Naturparks, der wilde Prater genannt, eine echte Waldgegend der herrlichsten Art, zum Theile Urwald, mit Eichen und andern großen Bäumen bepflanzt, und, besonders im Herbst, von Hirschen und Rehen wimmelnd,

bildet in den Morgenstunden die angenehmsten Spaziergänge. (Siehe auch Circus gymnasticus, Schwimmschule, Freibad.)

Provinzial-Strafhaus (das k. k.). Siehe Strafhaus.

N.

Rasumoffski (Palais des Fürsten), ist nun Eigenthum des Fürsten Liechtenstein, auf der Landstraße, Rasumoffski-Gasse Nr. 93, mit einem großen prächtigen Garten.

Redouten-Säle (die k. k.), am Josephsplatz, wo im Fasching Maskenbälle gegeben werden; jedoch sind diese nur am letzten Donnerstag und am Faschings-Dinstag stark besucht. Getanzt wird in der Redoute nicht, wohl aber werden daselbst öfters große Concerte abgehalten.

Regierung (k. k. u. öst. Landes-), befindet sich am Minoritenplatz Nr. 40. (Siehe Minoriten-Kirche.)

Reichskanzlei. (Siehe Burg.)

Reitschule (die k. k.), auf dem Josephsplatz, ein Prachtbau Kaiser Karl VI.

Ruprechts-Kirche (die St.), am Rienmarkt nächst dem hohen Markt durch die Judengasse, ist die älteste Kirche Wien's, im Jahre 740 gegründet, die Fassade seit 1833 ganz neu hergestellt und die Kirche mit Glasmalereien von Mohn geziert.

Russische Kapelle, in der großen Schulenstraße Nr. 324, im zweiten Stocke.

S.

Salesianerinnen (das Kloster der), aus dem Orden Maria-Heimsuchung, welche der heil. Franz von Sales stiftete, ist ein imposantes Gebäude auf dem Rennwege, mit einer schönen Kirche und einem Pensionate für adelige Mädchen, 1709 durch die Kaiserin Amalie Wilhelmine erbaut.

Salvator-Kirche (die St.) oder Rathhaus-Kapelle (nächst dem hohen Markte, rückwärts des Magistrats-Gebäudes), entstand 1301. Die zierlichen Säulen und die Steinbilder am Haupteingange sind sehenswerth. Zur Fastenzeit werden hier Predigten in polnischer Sprache gehalten.

Schatzkammer (die k. k.), in der Burg, im Schweizerhofe, ist eine wahre Kunst- und Wunderkammer, reich an kostbaren Seltenheiten. Besonderes Interesse und historische Wichtigkeit erhält sie durch die kaiserlich-österreichischen Haus-Insignien und Karls des Großen Kaiserornat, als Insignie des ehemaligen römischen Reiches. Einlaß: alle Freitage gegen Billets, die man im Schatzmeisteramte ebenda, unter der Einfahrt vom Josephsplatze in den Schweizerhof, links die Stiege, im ersten Stocke bekommt.

Schottenhof, ein großartiges Wohngebäude auf der Freiong, dem Orden der Benedictiner zu den Schotten gehörig, und an viele Privat-Parteien vermietet.

Schotten-Kirche (die), auf der Freiong, zu unserer lieben Frau, erbaut im Jahre 1155, mit einem Denkmale Rüdiger's von Starhemberg, ist eine Pfarrkirche und gehört dem Orden der Benediktiner, die in dem daranstoßenden Gebäude auch ein Gymnasium unter ihrer Leitung haben.

Schwarzenberg, Palais des Fürsten, am Rennweg mit einem herrlichen Garten, der den ganzen Sommer über dem Publikum geöffnet ist.

Schweftern (Siehe Barmherzige).

Schwimmschule (die k. k. Militär-), im Prater (durch die Jägerzeile gerade hinab, wo eine hohe Stange mit einer weiß und rothen Fahne den Weg zeigt), ist auch für das Civile bestimmt.

Schwimmschulen (für Damen). Eine befindet sich im Prater gleich unterhalb der k. k. Militärschwimmschule, die andere nächst dem Augarten in der Ferdinand- und Marienbad-Anstalt. (Siehe diese.)

Schwigbäder. Eines befindet sich in Gumpendorf Nr. 361; ein zweites auf der Landstraße, im Sophienbade. (S. d.)

Serviten = Kirche (die) zu Maria = Verkündigung, in der Rosau, ist eine Pfarrkirche und ein berühmter Wallfahrtsort zum heil. Peregrin, mit einem Kloster der Serviten aus dem Orden der Diener Maria, und einer reichen Bibliothek.

Sophienbad, auf der Landstraße, in der Marrergasse, unweit vom k. k. Invalidenhaus, eben so elegant als zweckmäßig eingerichtet.

Sparkasse (die erste österreichische), und die damit vereinigte **Versorgungs = Anstalt**, befindet sich am Graben Nr. 572. Eines der größten und schönsten Gebäude.

Spinnerin am Kreuz. Eine merkwürdige, auf der Höhe des Wienerberges (vor der Magleinsdorferlinie), im schönen altdeutschen Style gebaute Säule, über deren Ursprung und Bestimmung es die verschiedensten Meinungen gibt. In der Nähe derselben ist die Richtstätte für Civil = Verbrecher.

Spitäler. 1. Das k. k. allgemeine Krankenhaus (Universal = Spital) in der Alservorstadt, Hauptstraße, rechts, Nr. 195, enthält eigentlich vier Institute:

- a) das eigentliche Spital mit 2212 Betten;
- b) das Irrenhaus (Marrenthurm) mit dem dazu gehörigen Lazareth in der Währingergasse;
- c) die Gebäranstalt, und
- d) die Klinik der k. k. Universität.

2. Das kais. königl. Militär = Garnisonsspital in der Währingergasse Nr. 24, hinter dem Josephinum, mit 783 Betten.

3. Das Spital der barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt.

4. Das Spital der barmherzigen Schwestern in der Vorstadt Gumpendorf.

5. Das Spital der Elisabethinerinnen auf der Landstraße.

6. Das Priester = Deficienten = und Kranken = Institut, auf der Landstraße, Ungargasse Nr. 439.

7. Das Handlungs-Kranken- und Verpflegs-Institut in der Alservorstadt Nr. 280.

8. Das Spital der Israeliten in der Rosau Nr. 50.

Stallungen (f. f.), auf dem Glacis vor dem Burgthor (zur Vorstadt Spittlberg gehörig), ein prachtvolles Gebäude, 1725 unter Kaiser Karl VI. ganz neu im edlen Style hergestellt, haben Raum für 400 Pferde. In der werthvollen Jagd- und Sattelskammer sind die kostbaren Pferdegeschirre des kaiserl. Hofes aufbewahrt.

Starhemberg. Siehe Freihaus.

Stephanskirche. Der Bau dieses unschätzbaren Denkmals deutscher Vorzeit, von dessen Schönheit und Majestät ganz Europa durch unzählige Beschreibungen und Abbildungen überzeugt ist, begann 1144 unter Oesterreich's erstem Herzog, Heinrich Jasomirgott, und aus dieser Zeit stammt die mittlere Vorderseite mit den sogenannten Heidenthürmen. Unter den nachfolgenden Regenten wurde der Bau fortgesetzt und 1480 vollendet. Der große ausgebaute Thurm wurde unter Herzog Rudolph IV. 1359 begonnen und 1433 unter Kaiser Albert II. vollendet. Der Bau des zweiten unausgebauten Thurmes wurde zugleich mit jenem begonnen, 1516 aber, nach manchen Unterbrechungen, der großen Kosten wegen, ganz aufgegeben, 1579 mit dem noch bestehenden kleinen Aufsatz überbaut und mit einem Kupferdache versehen. 1839 fand man es nothwendig, die Spitze des großen Thurmes wegen Schadhastigkeit bis auf eine bedeutende Höhe abzutragen, und noch gegenwärtig wird an deren Wiederherstellung gearbeitet, die genau nach der ursprünglichen Gestalt ausgeführt werden soll. Die Länge der Kirche beträgt über 55, ihre größte Breite zwischen den Thürmen 37, die vordere Breite 24 Wiener Klafter. Die äußere Mauer ist über 13 Klafter hoch. Die Höhe der beiden vordern alten Thürme beträgt nahe an 33 Klafter, der große Thurm ist etwas über 71 Klafter hoch, der unausgebaute 25 Klafter. Das Innere der Kirche und die Außenseite

sind mit herrlichen Denkmälern geziert, so z. B. im ersteren: die unvergleichlich schöne Kanzel, der hohe Chor, der herrliche alte Orgelchor, das ausgezeichnet schöne Monument Kaiser Friedrichs III., das Cenotaphium Rudolph IV. 1c. An der Außenseite sind nebst merkwürdigen Grabmälern das Hautrelief, die Beurlaubung Christi vorstellend, dann die steinerne Kanzel, worauf Johann Capistran zum Kreuzzuge gegen die Türken predigte, höchst sehenswerth. In den beiden vorderen Thürmen befinden sich sechs Glocken, die größte derselben wiegt 80 Centner. Der große Thurm enthält fünf Glocken, worunter jene, 1711 aus erobertem türkischen Geschütz gegossen, mit Inbegriff des Schwengels und Helmes 402 Centner wiegt, und eine der größten in Europa ist. Auf dem ausgebauten Thurme hängt nur eine Glocke, die sogenannte Pummerin, welche über 208 Centner wiegt. Unter der Kirche befinden sich 30 Katakomben, unter ihnen die Fürstengruft (s. d.). Die Reliquienkammer nächst dem Hochaltare bewahrt in zwölf Kästchen über 200, durch Alter und Bedeutung ausgezeichnete Reliquien. Auf den großen Thurm führten, da er noch in ganzer Höhe war, 553 steinerne, 200 hölzerne Stufen, die Spitze erreichte man auf Leitern. Auf den unausgebauten führen zwei steinerne Stiegen mit 241 Stufen.

Stoß im Eisen, eine eigenthümliche Merkwürdigkeit der innern Stadt, auf dem gleichnamigen Plage, unweit der Stephanskirche. Es ist ein ungefähr 7 Fuß hoher Baumstamm von mittelmäßiger Dicke, mit einer starken eisernen Klammer verwahrt, und von oben bis unten so dicht mit Nägeln beschlagen, daß von dem Holze fast nichts mehr zu sehen. Er soll die Stelle bezeichnen, bis wohin sich einst der große Wienerwald erstreckte. Die Sage erzählt aber: ein Schlosserlehrling habe mit Hilfe des Teufels das eiserne Band und das daran hängende große Schloß verfertigt; deshalb schlug auch seit undenklichen Zeiten jeder durchreisende Schlossergeselle einen Nagel in den Baum, so lange ein Plätzchen dazu vorhanden war. Uebrigens ist an einem derselben ein Kupferplättchen befestigt, woran noch die Jahreszahl 1832 zu lesen.

Strafhaus (das k. k. Provinzial-), gewöhnlich Zuchthaus genannt, befindet sich in der Leopoldstadt, ist eine Arbeits- und Besserungs-Anstalt für Sträflinge beiderlei Geschlechts, welche schwere Polizei-Übertretungen oder auch leichtere Verbrechen begangen haben, und wurde 1673 errichtet. Die innere Einrichtung ist musterhaft. Unter andern besteht hier auch die wohlthätige Verfügung, daß Alles, was die Sträflinge über ihr angeordnetes Arbeits-Quantum verdienen, denselben als Arbeitslohn gut geschrieben und bei ihrem Austritte baar ausbezahlt wird.

Synagoge (die) der deutschen Juden, nächst dem Kienmarkt Nr. 494, ist vom Architekten Kornhäusel erbaut und zeichnet sich durch Pracht aus.

E.

Tandelmarkt (Trödelmarkt). Eine besondere Eigenthümlichkeit von Wien ist dieser permanente Markt, dessen Lokale aus mehreren hundert Buden besteht, welche längs dem rechten Ufer der Wien zwischen der Karlskirche und dem Rennwege aufgeschlagen sind, und in welchen abgelegte Kleider, alte Geräthe aller Art, mitunter recht werthvolle Sachen für billige Preise zu haben sind. Vorzüglich besucht ist derselbe an den Markttagen, Freitag und Sonnabend, wo sich viele Landleute ihre Bedürfnisse daselbst einkaufen.

Taubstummen-Institut (das k. k.), auf der Wieden, Favoritenstraße Nr. 162, gestiftet 1779 von der Kaiserin Maria Theresia und von Kaiser Franz I. in das gegenwärtig geräumige Lokale mit einem großen Garten verlegt, ist ein sehr wohlthätiges Institut für 60 bis 70 taubstumme Zöglinge. Alle Sonnabende von 10 bis 12 Uhr werden die Zöglinge geprüft, wobei das Publikum freien Zutritt hat.

Technisches Kabinet (k. k.), im k. k. polytechnischen Institute auf der Wieden. Diese höchst merkwürdige Samm-

lung, welche vielleicht in keinem Staate Europa's ihres Gleichen hat, wurde 1819 von dem gegenwärtig regierenden Kaiser Ferdinand angelegt, seit 1835 der Oeffentlichkeit gewidmet und zerfällt in drei Abtheilungen: 1. Die Manufaktur- und Fabrikprodukten-Sammlung; 2. die technische Sammlung des k. k. Militärs, und 3. die Modellen-Sammlung. Oeffentlicher Eintritt gegen Karten ist jede Mittwoche von 10 bis 1 Uhr.

Theater in Wien. Deren sind fünf: 1. Das Hofburgtheater auf dem Michaelplatz, unstreitig die erste Kunstanstalt dieser Art in Deutschland. Es ist ausschließlich dem deutschen Schauspiele gewidmet; die Vorstellungen beginnen um 7, nur bei größeren Stücken um 6½ Uhr. Im ersten Parterre überhaupt, so wie während der Gegenwart des Hofes und der Dauer des Schauspieles insbesondere erfordert es hier und in jedem andern Theater die Sitte, den Hut abzunehmen. Die Eintrittspreise sind gegenwärtig, ohne daß sie bei was immer für einer Gelegenheit erhöht würden: Loge im ersten und zweiten Range 5 fl., Sperrsiß im ersten Parterre 1 fl. 24 kr., Eintritt in dasselbe 1 fl.; Eintritt in das zweite Parterre 30 kr., in den dritten Stock 36 kr., Sperrsiß daselbst 48 kr.; Eintritt in den vierten Stock 20 kr. C. M. Im Monat Juli ist, der Ferien wegen, das Theater geschlossen. — 2. Hoftheater nächst dem Kärnthnerthore. Dieses ist bloß für Opern und Ballette bestimmt. Alljährlich finden hier auch vom Monat April bis Ende Juni Vorstellungen von Opern in italienischer Sprache Statt, wobei die Eintrittspreise erhöht werden. Die gewöhnlichen Preise sind: Loge im ersten und zweiten Range 8 fl., im dritten 5 fl.; Sperrsiß im ersten Parterre 1 fl. 24 kr., Eintritt 1 fl.; Sperrsiß in der dritten Gallerie 1 fl., Eintritt in das zweite Parterre und dritte Gallerie 36 kr.; Sperrsiß in der vierten Gallerie 40 kr., Eintritt 24 kr.; Eintritt in die fünfte Gallerie 15 kr. Die sonstige Einrichtung ist wie im Hofburgtheater, nur bleiben die Ferien weg. — 3. Theater an der Wien. Das größte und schönste Theater mit einer sehr breiten, besonders

aber tiefen Bühne. Hier werden vorzugsweise große Spektakel- und niedrig-komische Stücke gegeben. Die Preise der Plätze sind: Loge im Parterre und der ersten Gallerie 5 fl., Sperrsiß daselbst 48 fr., Eintritt 30 fr.; Sperrsiß im zweiten Parterre und der zweiten Gallerie 36 fr.; Eintritt in die dritte Gallerie 16 fr., vierte Gallerie 8 fr. E. M. — 4. Theater in der Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 511, seit dessen Entstehen der Wiener komischen Lokalmuse gewidmet. Auch werden hier Pantomimen gegeben, für welche dieses Theater ein ausschließendes Privilegium besitzt. Eintrittspreise sind folgende: Loge 5 fl., Parterre und erste Gallerie, Sperrsiß 48 fr., Eintritt 30 fr.; zweite Gallerie, Sperrsiß 36 fr., Eintritt 20 fr.; dritte Gallerie: Eintritt 8 fr. E. M. 5. Theater in der Josephstadt. Ein äußerst niedliches, obichon kleines Theater unter vortrefflicher Leitung. Hier werden abwechselnd Schauspiele und komische Stücke, auch wohl Opern gegeben. Eintrittspreise sind: Große Loge 6 fl., kleine 4 fl., Parterre und erste Gallerie, Sperrsiß 40 fr., Eintritt 30 fr.; zweite Gallerie, Sperrsiß 30 fr., Eintritt 20 fr.; dritte Gallerie, Eintritt 10 fr. E. M.

Theresianum (das), eigentlich: die k. k. Theresianische Ritterakademie, auf der Wieden, Favoritenstraße Nr. 306, ist von der Kaiserin Maria Theresia 1745 für die Erziehung adeliger Knaben gestiftet, und unter Kaiser Franz I. 1797 wieder hergestellt. Das Theresianum steht unter der Leitung der Piaristen. Die Zöglinge erhalten daselbst Unterricht in den Normal- und Gymnasial-Gegenständen, so wie in philosophischen und juridisch-politischen Wissenschaften, in Sprachen und vielen andern, zur Bildung nöthigen Nebengegenständen.

Die Anstalt hat 148 Stiftplätze, worunter 65 kaiserlich sind; ihre eigene Bibliothek, eine Mineralien- und Conchilien-Sammlung, einen botanischen Garten, eine Modellen-Sammlung für die Mechanik, und ein physikalisches Kabinet, ein chemisches Laboratorium, eine Reitschule, Schwimmschule u. s. w. Vormalß war

dieses prächtige Gebäude ein Lust- und Jagdschloß Kaiser Karls II., und führte den Namen *Favorita*.

Thierarznei-Institut (das k. k.), ein schönes Gebäude auf der Landstraße am Kanal, an der Ecke der Rabengasse Nr. 544, mit einem Thierspitale und einer Hufbeschlagschmiede, ist die Lehranstalt für Thierärzte; hat viele zweckmäßige Sammlungen und einen kleinen botanischen Garten.

II.

Ulrich (St.), Pfarrkirche dieser Vorstadt, auch zu Maria-Trost genannt, eine Wallfahrtskirche mit einem gleichnamigen Gnadenbilde, eine schöne freistehende Kirche, die dem Benedictiner-Kloster der Schotten angehört.

Universität (die k. k.), wurde von Rudolph IV. 1365 gegründet, und unter Albrecht III. 1384 auch das theologische Studium mit ihr vereinigt. Von Ferdinand II. 1622 den Jesuiten übergeben, erhielt sie unter der Kaiserin Maria Theresia größtentheils ihre gegenwärtige Einrichtung. — Das, seit 1756 noch immer sogenannte, »neue Universitäts-Gebäude« macht die Fronte gegen den Universitätsplatz mit zwei Brunnen, hat unten eine große Halle, im ersten Stocke einen schönen großen Saal (mit Freskomalerei von Guglielmi) für die Universitäts-Feierlichkeiten, und ein physikalisches Museum; im zweiten Stocke einen großen medicinischen Hörsaal, ein anatomisches Theater und ein anatomisch-pathologisches Museum. — In demselben Gebäude befindet sich auch der anatomische Secier-Saal und die k. k. Sternwarte. In dem alten Universitäts-Gebäude am k. k. Konvikte befinden sich ebenfalls mehre Hörsäle und Sammlungen, und das chemische Laboratorium. Die k. k. Sternwarte erhielt im Jahre 1815, unter Kaiser Franz I., eine völlige Umgestaltung und dem Bedürfnisse der Wissenschaft angemessene Einrichtung. Sie

wurde mit den besten Instrumenten versehen, worunter der große Refraktor mit Frauenhofer'schen Gläsern wohl eines der ausgezeichnetsten ist. Der Zutritt zur Sternwarte ist gegen vorläufige Meldung im Rechnungszimmer Jedermann unentgeltlich gestattet.

Universitäts-Bibliothek, auf dem Dominikanerplatze Nr. 672, wurde schon im 15. Jahrhundert gegründet, unter Joseph II. neu eingerichtet, 1828 ganz neu im schönen Style erbaut, zählt an 102,000 Bände, und ist zum öffentlichen Gebrauche, vorzüglich für Studierende, bestimmt. Eintritt: täglich, im Sommer von 8 bis 1 Uhr, im Winter von 9 bis 2 Uhr. Ferien im Monat September.

Ursulinerinnen (die), haben ein Nonnen-Kloster mit einer kleinen, sehr niedlichen, reich geschmückten Kirche, nebst einer Mädchenschule mit vier Klassen und einem Pensionate, in der Stadt, in der Johannisgasse (Kärnthnerstraße).

B.

Versorgungs-Anstalt (allgemeine). Siehe Sparkasse.

Volksgarten (der), zwischen der Burg und dem Burgtor, von Kaiser Franz I. dem Vergnügen des Publikums gewidmet, mit einer schönen Kaffeehaushalle und dem Theseus-Tempel mit Canova's Marmorgruppe. (Siehe auch Katafomben.)

B.

Waisenhaus (das k. k.), in der Alservorstadt, Karls-
gasse (Währingergasse) Nr. 261, wurde von Maria Theresia gegründet, von Kaiser Joseph II. erweitert, und 1785 von der Artillerie-Kaserne am Rennweg in das gegenwärtige Gebäude, das vormalige sogenannte spanische Spital versetzt. Die Anstalt faßt 400 Zöglinge, verpflegt außerdem noch 3000 außer dem Hause, hat eine Kirche und einen großen Garten.

Wasserleitungs-Anstalten. Da von jeher einige höher gelegene Vorstädte Wien's, z. B. Mariahilf, Neubau, Schottenfeld, Josephstadt &c. empfindlichen Wassermangel litten, der bei zunehmender Bevölkerung immer fühlbarer wurde, so kam gegen Ende des vorigen Jahrhunderts durch die Großmuth des Herzogs Albrecht von Sachsen-Teschen und seiner Gemahlin, der Erzherzogin Christine, eine großartige und kostspielige Wasserleitung aus mehreren Bergquellen hinter Hütteldorf zu Stande, die in eine große Brunnstube sich sammelt und aus derselben in mehr als 16,000 eisenen, doppelt liegenden Röhren durch eine Strecke von 7155 Klaftern unter der Erde in die Vorstädte geleitet und so vertheilt wird, daß Gumpendorf 2, Mariahilf 3, Laingrube 2, Josephstadt 2, dann Neubau, Schottenfeld und St. Ulrich jedes 1 Brunnen mit gutem trinkbaren Wasser besitzen. Auch durch andere Wohlthäter wurde für Wasserleitungen, z. B. in die Vorstadt Spittlberg, in die Alservorstadt, Währingergasse &c. gesorgt. Da aber die vergangenen trockenen Jahre dennoch die Möglichkeit eines Wassermangels befürchten ließen, so wurde 1835, zum Andenken der dem Kaiser Ferdinand I. geleisteten Erbhuldigung, mit kaiserlicher Genehmigung, die Ausführung einer großen Wasserleitung aus dem Donau-Kanale beschlossen, wodurch über 50 neue Brunnen in den Vorstädten entstehen sollen, und so jedem allenfalls drohenden Wassermangel für immer begegnet werden wird. Da bisher namhafte Beträge zu diesem patriotischen Unternehmen eingingen, so wird auch bereits früstig daran gearbeitet, und die Vollendung derselben dürfte nicht mehr ferne sein. (S. artessische Brunnen.)

Wiener-Zeitung (k. k. privilegirte). Diese, seit 1703 bestehende Zeitung ist das eigentliche officiële Blatt in Wien und das Organ der Behörden. Es erscheint, bloß mit Ausnahme der hohen Feste, Ostern, Pünigsten, Frohnleichnam und Weihnacht, täglich bei den v. Ghelen'schen Erben, Rauhensteingasse Nr. 927,

hat im Durchschnitte 5 bis 6 Bogen in Groß-Folio und kostet ganzjährig 24 fl. C. M.

Das dem Hauptblatte, welches politische Nachrichten, Todtenliste, angekommene Fremde und andere Notizen enthält, beigegebene Amtsblatt verlaublich ämtliche Anzeigen. Das Intelligenzblatt ist für Veröffentlichung von Privatangelegenheiten bestimmt, wofür das Inserat bezahlt wird. Derlei Anzeigen müssen vorher von der k. k. Regierung das Imprimatur erhalten haben.

Witwen- und Waisen-Pensions-Institut, auf dem neuen Markt im fürstlich Schwarzenberg'schen Palaste Nr. 1054, entstand 1825 und zählt schon viele Mitglieder, welche nach den verschiedenen Altersklassen verhältnismäßige Einlagen und dann jährliche Beiträge von 8 für die dritte, 16 für die zweite und 32 Gulden für die erste Klasse entrichten. Die Pension für die Witwen und Waisen der verstorbenen Mitglieder ist gegenwärtig für die dritte Klasse mit 100, für die zweite 200 und für die erste 400 Gulden C. M. jährlich festgesetzt. Jedoch muß der Einlegende drei volle Kalenderjahre nach der Einlage gelebt haben, um seine Nachgelassenen pensionsfähig zu machen. Im entgegengesetzten Falle erfolgt keine Pension, und die Einlage fällt dem Institutsfonde zu.

3.

Zeughaus (das k. k.), in der Stadt, Renngasse Nr. 140, in einem weitläufigen Gebäude, sowohl durch die darin befindliche Waffenmasse, als durch die geschmackvolle und sinnreiche Aufstellung derselben höchst interessant; ist auch reich an historischen Merkwürdigkeiten, worunter: Gustav Adolph's Koller, den er bei Lützen trug, Karl Fürst Schwarzenberg's Hut, Degen und Orden, Montecuculi's Panzerhemd, die im Hofraum hängende, ungeheure eiserne Kette von 8000 Gliedern (1600 Centner schwer), womit die Türken 1529 bei Ofen die Donau sperren

wollten ic., gehören. — Allgemeiner Einlaß: Montags und Donnerstags (Vor- und Nachmittags) gegen Billets, welche bei dem k. k. Artillerie-Distrikts-Kommando auf der Seilerstätte abzuholen sind.

Zeughaus (das bürgerliche), am Hof Nr. 332, mit einer imposanten Fronte gegen den Hof, ist auch sehr reich und zierlich eingerichtet. Unter den vielen historischen Merkwürdigkeiten sind: das Hemd und der Schädel des Kara Mustapha, St. Hilaire's Rüstung, Loudon's Uniform, die vom Erzherzog Karl 1805 bei Caldiero eroberte Fahne des ersten Bataillons des damaligen fünften französischen Infanterie-Regiments, Kaisers Franz I. Uniform u. s. w. die ausgezeichnetsten. — Einlaß: Montags und Donnerstags von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.

Zuchthaus. (Siehe Strafhaus.)